

ng

Preis der Anzeigen:

Die kleine Zeile 70 d. Abendblatt 30 d. Reklamen
 2.50 Abendbl. 43.—, 30% Tonerungszuschlag.
 Stollengensuche 10% Tonerungszuschl. Familien-
 anzeig. Sondertarif. Platz- u. Datenvorsch. ohne
 Verbindlichk. — Anzeig. nehman. Geschäftsstelle
 Frankfurt a. M.: Gr. Eschenheimerstr. 3337, Schiller-
 str. 21. Mainz: Schillerpl. 3. Berlin: Magerstr. 15/16.
 Dresden A. Waisenhausstr. 25. München: Porzellanstr. 5.
 Offenbach: Biebererstr. 31. Stuttgart: Poststr. 7. Zürich:
 Nordstr. 62. Unsere Agenturen u. d. Ann.-Exped.

Verlag und Druck der Frankfurter Societäts-
 Druckerei G. m. b. H.
 Postcheckkonto Frankfurt (Main) 4430.

büch, der nationalen Streitfrage von obenher, durch
 Detroit, ein Ende zu machen, wieder aufgegeben worden
 , so wohl nicht, weil man vor konstitutionellen Erwägung-
 en zurückwich, sondern weil sich die entscheidende Meinung
 ändert hatte.
 gu.

Oesterreich-Ungarn und der Völkerstreit.

II. Nationale Autonomie.*)

Wenn der altösterreichische Zentralismus mit seiner Schar von Völkern scheinbar besser fertig geworden ist als seine geistig so viel besser ausgestatteten Erben, der Parlamentarismus und die Demokratie, so lag das vor allem daran, daß die Mehrzahl der Volksstämme noch nicht zum bewußten Nationalleben erwacht war. Dieser alte Kaiserstaat hatte äußerlich ein deutsches Aussehen, und das war mit möglich, solange es den Slawen gefiel, in der Stellung von „Bedientenvölkern“ zu verharren, wie ein deutscher Dichter sie unhöflich nannte, nämlich bis die wirtschaftlichen Umwälzungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch bei ihnen einen höheren Bürgerstand und eine industrielle Arbeiterklasse erzeugten. Man hat den Begriff der geschichtlichen Nationen geprägt, für solche ethnischen Gruppen, die, vorwiegend aus kleinen Bauern bestehend, ohne Führer dahin leben, ohne Adel und höhere Klassen, ohne eine wirkliche Literatur und deshalb ohne Gedächtnis für ihr nationales Geschick. In diesem Zustande befindet sich noch heute der größte Teil der Ukrainer, es befanden sich darin die Slowenen, die Kroaten und vor allem das Volk, das in Oesterreich heute den grimmigsten Kampf gegen das Deutschtum führt, das tschechische. Hunderttausende von Tschechen sind durch den Dienst in der Armee und durch die Einwanderung in die deutsche Stadt germanisiert worden, denn sie mußten mit dem Uebergang zu einigermaßen gehobenen Lebensformen deutsch werden, weil von ihrer eigenen Art noch keine solchen hervorgebracht waren. Der andere Vorteil, den die Zeit der bürokratischen Allmacht voraus hatte, war der ihrem Wesen anhaftende, daß sie nicht so viel und so laut sprechen mußte. Das segensreichste Gesetz wird noch irgend jemand wehtun, sei es auch einem Schmarotzer, der aus einem öffentlichen Mißstand eine Rente zieht, oder einem Reaktionär, dessen Gefühle am Ueberlebten hängen. Sowas sich aber der Egoismus mit dem Mantel der nationalen Enttäuschung drapieren kann, ist sein Spiel gewonnen. Hunderte von Agitatoren nehmen sich jeder faulen und bornierten Sache an, die Verwaltung ist als parteiisch verrufen, abwechselnd bei dieser und dann bei jener Seite, die Volksvertretung wird unfähig, zu beschließen. Für das Fortleben des Staates unerlässliche Gesetze hat die österreichische Regierung ganz gewohnheitsmäßig unter der Hülle von Notparagrafen auf dem Wege der Verordnung einführen müssen. Auch in den Unterteilen des Staates, die unter dem Namen Kronländer eine viel größere Selbständigkeit besitzen als preussische Provinzen, führt der nationale Streit zur gleichen Stockung. In dem wichtigsten Kronlande, Böhmen, ist der Landtag seit Jahren handlungsunfähig. Die Landesgesetzgebung ruht, weil die Vorlagen nicht erledigt werden können. Der Landeshaushalt hat ein stehendes Defizit, denn es ist nicht möglich, neue Einnahmen zu erschließen. Daher ist im Jahre 1913 eine außerordentliche Verwaltungskommission eingesetzt worden, die ohne Ermächtigung durch die berufenen Organe einfach kraft kaiserlichen Patents Gelder erhebt. Das System kennzeichnet sich als die Anarchie, gemildert durch den Absolutismus.

Dies alles geschieht, während im hohen Beamtentum und im politischen Leben eine Fülle von Talenten vorhanden ist, die durchaus fähig wären, zu reformieren. Man hat in Deutschland keine Berechtigung, mit überlegenem Mitleid auf die Wirren und Kämpfe Oesterreichs herabzublicken. Es ist wahrhaftig kein großes Verdienst, ein national gleichartiges, auf gleich hoher kultureller Höhe stehendes, seit Jahrhunderten diszipliniertes Volk leidlich zu regieren. In der Berührung mit Andersredenden, Anderswollenden verjagen auch unsere Künste sehr rasch, und nach allem, was wir mit der polnischen, dänischen und französischen Minderheit erlebt haben, ist zu vermuten, daß die preussische Verwaltung es unter den gleichen Bedingungen schlechter machen würde als die österreichische. Dies vor allem deshalb, weil es bei dem herrschenden Machtglauben großen Kreisen der Gebildeten noch immer nicht bekannt geworden ist, daß in nationalen Fragen das Machtprinzip ganz ebenso versagt wie in religiösen. Der Stammsfreund wird nicht deutscher, weil man ihm das Deutschtum an den Kopf schlägt. Diese elementare Einsicht ist in Oesterreich viel weiter verbreitet. Besondere Verdienste hat sich die deutsche Sozialdemokratie um die Erkenntnis der Nationalitätenfragen erworben; es braucht nur an die Arbeiten von Karl Renner und Otto Bauer erinnert zu werden. Die deutsche sozialdemokratische Partei ist die Vorführerin der nationalen Autonomie innerhalb des Staates. Ihr Parteitag forderte im Oktober auf den Antrag des Abgeordneten Renner, daß, nachdem im Verlaufe sowohl die rein bürokratische Ortsgewaltverwaltung wie die auf Kastenvorrechten aufgebaute Scheinautonomie der Länder und Gemeinden vollständig versagt habe, Oesterreich in einen Nationalitätenbundesstaat umgewandelt

* Vgl. Erstes Morgenblatt vom 16. Dezember.